

# Der Hof wird international

**AUSSTELLUNG** Bei Herbert Jahn präsentieren zwei Künstler ihre Werke: die aus Argentinien stammende Anne Öfele und der in Berlin lebende Kolumbianer Alvaro Cifuentes.

VON UNSEREM MITARBEITER RAINER GLISSNIK

**Eichenbühl** - Der „Jahnhof“ im Weißenbrunner Gemeindeteil Eichenbühl wird immer mehr zu einem Ort kultureller und künstlerischer Begegnung. Derzeit ist dort eine Ausstellung der in Ulm wohnenden Anne Öfele (aus Argentinien) und des in Berlin lebenden Kolumbianers Alvaro Cifuentes zu sehen.

„Kunst verbindet Menschen, Kreativität öffnet Herzen“, dies ist ein Leitspruch von Alvaro Cifuentes. „Ob Malerei, Plastik oder die Gestaltung von Alltagsgegenständen, meine Werke decken eine große Bandbreite ab. Gerne probiere ich Neues aus und entdecke die Wirkung unterschiedlicher Ausdrucksformen.“

„Ich habe in Berlin ein kleines Atelier vor allem zum Malen. Wenn ich aber die Möglichkeit habe, mache ich gerne Skulpturen“, erläutert Alvaro Cifuentes. „Ich fühle mich wohl in beiden Disziplinen.“

Mit Herbert Jahn verbindet ihn eine Freundschaft, zugleich schätzt er dessen Begeisterung für Kunst. Als er einmal in Kronach bei der „HolzArt“ mitmachte, lernten sie sich kennen. Der Weg zum Künstler war eher Zufall, erinnert sich Alvaro Cifuentes. Eigentlich studierte er an der Universität Bogota Chemie. Um zu seinen Vorlesungen zu gelangen, musste er immer bei der Kunstakademie durchlaufen. Jeden Tag sah er, wie dort gearbeitet wurde. „Was will ich eigentlich mit Chemie anfangen?“, schoss es ihm plötzlich durch den Kopf. So wechselte er und begann, Kunst zu studieren.

Was ihn nach Deutschland führte? „Schicksal“, erläutert er. Er wurde einmal zu einem Bildhauersymposium in der Nähe von Naumburg eingeladen. Er lernte Leute kennen, die ihn nach Berlin einluden. Dort lernte er seine Frau kennen. Wurde Vater – und Berliner.

Vor einem Jahr sprach Herbert Jahn die aus Argentinien stammende und in Ulm lebende Künstlerin Anne Öfele bei ihrer Arbeit an und lud sie spontan zu einer Ausstellung ein. „Eine sehr spontane Geschichte“, sagt sie mit einem Lächeln. Schon als Kind malte sie gerne. Auf Grund von Beruf, Familie, Kindern ergab es sich einfach nicht, sich



Im „Jahnhof“ von Herbert Jahn (links) im Weißenbrunner Gemeindeteil Eichenbühl ist derzeit eine Ausstellung der in Ulm wohnenden Anne Öfele (aus Argentinien) und des in Berlin lebenden Kolumbianers Alvaro Cifuentes zu sehen. Besucher sind willkommen.

Foto: Rainer Glissnik

künstlerisch auszuleben. Nachdem die Kinder groß sind, hat sie Zeit und Platz. „Jetzt kann ich mich künstlerisch ausleben“, freut sie sich.

Geboren und aufgewachsen ist Anne Öfele in Argentinien. Vor einigen Generationen waren die Vorfahren nach Argentinien ausgewandert – der Name Öfele deutet klar auf die deutschen Wurzeln hin. Schließlich ergab es sich, dass sie nach Deutschland kam. „Und da bin ich halt geblieben.“ Das Erleben von zwei Kulturen könne künstlerisch bereichernd sein, manchmal aber auch etwas Zerrissenheit bringen.

## Alle haben richtig Spaß

Nicht nur in der Ausstellung passt die „Chemie“ zwischen den beiden Künstlern und Herbert Jahn. Beim Aufbau haben alle sichtlich Spaß. Herbert Jahn wurde im Jahnhof geboren und ist dort aufgewachsen. Der Jahnhof befindet sich seit über 200 Jahren in Familienbesitz und wurde von Generation zu Generation immer weiterentwickelt, vergrößert und modernisiert. Auf rund hundert Hektar eigener und dazu gepachteter Nutzfläche wurde jedes Jahr Getreide und Raps angepflanzt. Bis zur Jahrtausendwende gehörte der Jahnhof zu den großen landwirt-

schaftlichen Betrieben im Landkreis Kronach mit Schweinehaltung und Legebatterie.

## Lebensphilosophie verwirklicht

Die Wende kam mit dem neuen Jahrtausend. Herbert Jahn, bis dahin ein engagierter und konventioneller Landwirt, begann, seine neue Lebensphilosophie zu verwirklichen. Der Jahnhof soll sich in eine Begegnungsstätte zwischen Mensch, Kunst, Tier und Natur zwanglos entwickeln. Er soll dem Menschen die Möglichkeit geben, erholsame Zeiten in der Natur zu genießen und Events jeglicher Art alternativ und zwanglos in ländlicher Umgebung zu gestalten. Zahlreiche Künstler nahmen bisher die Herausforderung an und begeisterten in der besonderen Kulisse des Jahnhofs:

„Wir freuen uns, in unserem Ambiente der Natur und Stille unseren Gästen, Besuchern, Freunden und Fans Kultur näher zu bringen“, erläutert Herbert Jahn. Im Hinblick auf seine Vision, einen sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Treffpunkt der Region entstehen zu lassen, bietet der Jahnhof Künstlern, Musikern und Musikgruppen aller Stilrichtungen die Möglichkeit, auf der einfachen Kleinbühne im ehemaligen „Hühnerstall“ oder in der freien

Natur ihre Darbietungen zu präsentieren, Installationen zu errichten oder Events zu planen.

Dass der kolumbianische Künstler Alvaro Cifuentes jetzt mehrere Tage in Eichenbühl war, hat noch einen anderen Grund. Da steht ein alter Silo vorne neben der Straße. Eine Windmühle oder eine Coladose wollte Herbert Jahn daraus machen. „Ich habe ihm gesagt, wenn er aus dem Silo eine Coladose macht, ist er nicht mehr mein Freund“, erklärte Alvaro Cifuentes. Sofort legte der Künstler selbst Hand an. Sein Werk habe etwas mit „Zusammenhalt“ und „Begegnungen von Menschen“ zu tun, was bestens zu diesem runden Silo passe, der kein Ende hat.

## Die größte Freude

Herbert Jahn freut sich, dass der Silo nicht nur ein „Gag“ wurde, sondern etwas Hintergründiges. Für den offenen Hof eine Bereicherung. „Wir haben ein offenes Haus, offene Türen – wenn sich jemand hier wohl fühlt, ist dies meine größte Freude“, lädt Herbert Jahn zum Vorbeischauen ein. Normalerweise stehe die Tür immer offen. Wolle jemand etwas Erklärung, stehe er gerne bereit, und wer hierzu sicher gehen wolle, könne vorher auch mal anrufen.